

# GEMEINSCHAFT KONTRA SELBSTVERWIRKLICHUNG

Es war zu Beginn meines Zivildienstes. Die Anstalt, in der ich arbeitete, führte neue Leute in ihre Aufgaben ein und gab dabei Einblick in ihre Zielvorstellungen. Der Leiter der Anstalt sprach dabei viel von Selbstfindung, Selbsterkenntnis und Selbstverwirklichung. Das klang alles nach Selbsterlösung. So stellte ich ihm die Frage: "Wie kann ein Mensch sich um den Nächsten kümmern, wenn er ständig mit sich selbst zu tun hat? Wie kann er Nächstenliebe üben, wenn sich alles um seine eigene Person dreht?"

Ich habe auf diese Frage keine Antwort erhalten. Solange es heißt "entweder ich - oder der andere", muß die Konsequenz wohl lauten: Jeder denkt an sich, nur ich denk' an mich. Dann ist aber keine Gemeinschaft möglich.

## Auf der Suche nach Selbstbestätigung?

Er hatte die wahre Gemeinschaft gesucht. Und nun war er zu uns gekommen. In vielen Gemeinschaften war er schon gewesen, aber alle hatten irgend einen Fehler gehabt, der dazu führte, daß er dort nicht bleiben konnte. Mit unserer Gemeinde schien er jetzt aber zufrieden zu sein. Viele von uns hatten eine gute Meinung von ihm und schätzten ihn sehr. Eines Tages aber kam es zu einer kleinen Auseinandersetzung. Diese unwesentliche Meinungsverschiedenheit führte schließlich dazu, daß er unsere Gemeinde verließ, um wieder von neuem auf die Suche zu gehen. Bald meinte er, sie endlich gefunden zu haben, die perfekte Gemeinde. Aber auch dort hielt es ihn nicht lange. Und so suchte er wiederum eine andere Gemeinschaft.

Bist auch du auf der Suche nach idealer Gemeinschaft? Und

siehst du auch immer wieder die Fehler der anderen, die dich stören? Wie war das doch gleich mit dem Splitter im Auge des anderen und mit dem Balken im eigenen Auge (Matth.7,1-5)? Besteht Gemeinschaft denn nicht in erster Linie darin, daß wir einander annehmen, wie Christus uns angenommen hat (Röm.15,7)? Und wie hat er uns angenommen? Mit unseren Schwächen, mit unserer Sünde, mit unserem Versagen. Wenn du wirklich so gut sein solltest, wie du von dir annimmst, dann ist es deine Aufgabe, anderen zu helfen und sie aufzurichten.

Wenn du aber weißt, daß du selber deine Macken hast und eine ideale Gemeinschaft suchst, um von ihr auferbaut zu werden, dann wäre sie mit deinem Eintritt schon nicht mehr ideal!



Wo nur Leute mit den gleichen Ansichten, den gleichen Interessen, der gleichen Kleidung und mit dem gleichen Verhalten gesucht werden, da bilden sich Grüppchen und Cliques in der Gemeinde, die auffallen und sich von den anderen abgrenzen. Wer auf diese Weise sich selbst behaupten will, der hat noch nicht begriffen, daß

gute Gemeinschaft nicht eine Frage des eigenen Geschmacks ist.

In einem Selbstbedienungsladen suche ich mir aus, was mir gefällt. Dort bestimme ich, was ich mir kaufe und was ich mitnehmen will. Keiner gibt mir dort Empfehlungen und Ratschläge, ich bin ganz auf mich selbst gestellt. Hast du auch diese Einstellung, wenn du mit anderen Christen Gemeinschaft hast? Schaust du danach, was dir gefällt? Oder achtest du auf die Ermahnungen anderer, auch wenn sie dir nicht gefallen? Würdest du einem anderen zu liebe auch auf etwas verzichten, was dir sehr wichtig erscheint? Ich will noch einen Schritt weitergehen: Siehst du den anderen neben dir überhaupt? Willst du ihm helfen, daß er auf seinem Glaubensweg weiterkommt? Hilfst du mit, daß andere auch das Brot des Lebens bekommen? Oder siehst du nur zu, daß du genug hast? Die christliche Gemeinde ist kein Selbstbedienungsladen!

## Auf der Suche nach Geborgenheit?

Die Gemeinschaft mit anderen beginnt schon, ehe wir uns überhaupt entscheiden können. Wir sind mit unserer Geburt Staatsbürger eines Landes - wir gehören zu einer Familie - und haben in der Schule eine Klassengemeinschaft, die wir uns auch nicht ausgesucht haben - im Beruf später sind wir dann mit anderen Arbeitskollegen zusammen.

Doch tatsächliche Geborgenheit finden wir nur in einer Gruppe, in der wir uns geliebt wissen. Geliebt sein heißt: akzeptiert werden mit seinen Fehlern und Schwächen. In dieser Gruppe finden wir Schutz und Trost, sie ist unsere Zuflucht aus dem Alltag, in dem wir oft kaum Gemeinschaft mit anderen Menschen haben.

Gemeinschaft fängt schon mit einer anderen Person an, der ich mich anvertraue - Liebe ist nur in einer festen verbindlichen Beziehung erfahrbar. Je größer eine Gruppe ist, desto größer ist auch die Gefahr, daß ein Einzelner übersehen wird, keinen richtigen Kontakt bekommt und isoliert bleibt. Prüfen wir uns selbst, ob unsere Gemeinde oder Jugendgruppe Liebe und Geborgenheit ausstrahlt! Wenn das nicht der Fall ist, dann sollte das eines unserer wichtigsten Gebetsanliegen sein! Jeder einzelne ist hier gefordert.

Doch die Gruppe kann nicht Jesus Christus ersetzen. Stelle dir einmal vor, jeder käme nur noch, weil er Geborgenheit, Schutz und Liebe sucht. Jeder will etwas haben. Doch wer gibt etwas? Wo ist die Quelle dieser Liebe und Geborgenheit? Was ist das Fundament und der Grund deiner Gruppe? Es gibt nur eine Person, von der du alles erwarten und der du dich bedingungslos anvertrauen kannst: Jesus Christus.

Wer das Heil in den anderen sucht, in seiner Gruppe, der verfehlt das Ziel seines Lebens.

Du bist nicht einer Gruppe, Gemeinschaft oder Gemeinde verpflichtet, sondern zunächst deinem Herrn und Heiland. Wer sein Handeln danach ausrichtet, allen andren zu gefallen und alles tut, um von anderen akzeptiert zu werden und um die Geborgenheit der Gruppe nicht zu verlieren, der geht an Jesus vorbei, der Leute sucht, die für ihn leben (Gal.1,10 paßt sehr gut dazu).

Durch ihn dreht sich auch die Gemeinschaft nicht mehr um sich selbst - sie wird fähig zur aktiven Anteilnahme. Bei einer großen Gruppe ist die Versu-



Wo nur Leute mit den gleichen Ansichten ... gesucht werden, da bilden sich Grüppchen und Cliques in der Gemeinde ...

chung für den Einzelnen größer, sich aus der persönlichen Verantwortung herauszuhalten, weil es ja auch ohne ihn gut läuft und es Leute gibt, die sowieso alles machen. Um so wichtiger ist es dann für den Einzelnen, mit Gott Kontakt zu pflegen (eventuell auch zu zweit oder zu dritt, wie Matth.18,19-20), damit auch er auf andere zugehen kann. Wo sind die Menschen, die aus ihrer Gruppe heraustreten können, um sich auch um andere zu kümmern?

### Auf der Suche nach wirklichem Leben?

"Wer sich absondert, der sucht, was ihn gelüstet, und gegen alles, was gut ist, geht er an", heißt es in der Bibel (Sprüche 18,1) über den Individualisten, der seinen eigenen Weg gehen will. Vielleicht hat er Angst vor den Normen und Zwängen einer Gemeinschaft, der er sich anpassen müßte, und so sucht er seine Freiheit. Wer in einer Gemeinde aufgewachsen ist, der weiß es manchmal gar nicht zu schätzen, welche Geborgenheit sie für ihn darstellt und wovor er bewahrt geblieben ist. Der Prophet im eigenen Lande

(Matth.13,57) wird gering geachtet, stattdessen erwecken die Verlockungen außerhalb der Gemeinde bei ihm den Eindruck, er würde etwas verpassen, das wirkliche Leben gehe an ihm vorbei.

Der Reiz des Verbotenen oder des Vorentthaltenen gaukelt ihm dann vor, er dürfe sich nicht alles entgehen lassen, die Gemeinde schirme ihn von dem wirklichen Leben ab, und er müsse "aussteigen" aus diesen lebensfremden Zwängen. Genau das war das Problem des jüngeren Sohnes in Lukas 15,11-32. Er konnte sich nicht selbst behaupten, und auch du gehst ohne Gott an deiner eigenen Unabhängigkeit zugrunde. Allerdings hatte in dem Gleichnis der ältere Sohn, der zu Hause (in der Gemeinschaft) geblieben war, den Wert dieser Gemeinschaft auch noch nicht richtig erkannt, wie aus seiner unzufriedenen Reaktion und der Antwort des Vaters hervorgeht.

Gemeinschaft bedeutet: Leiden, mitleiden, tragen, ertragen, teilen, teilhaben, anteilhaben (Röm.12,15). Unabhängig

sein heißt aber: ohne Sinn sein, ohne Beziehungen und ohne Halt. Eine ideale Gemeinschaft ohne Probleme und Schwierigkeiten mit anderen Menschen gibt es nicht. Eine gute Gemeinschaft kann aber solche Belastungen ertragen und auffangen.

Deswegen hat es auch keinen Sinn, solchen Situationen aus dem Weg zu gehen und die Gemeinschaft zu verlassen. Ohne Anforderungen und Gegensätze kann sich die Gemeinschaft nicht bewähren.

Ein solches Miteinander und Füreinander ist aber nicht ohne persönliche Opfer möglich. Jesus Christus mußte sterben, geopfert werden, damit wir Gemeinschaft mit Gott haben können. In der Beziehung zum Nächsten ist deine persönliche Selbstaufgabe (sich selbst aufgeben für Gottes Aufgaben) gefragt. Im Dienst für Gott liegt deine Bestimmung und deine Erfüllung im Dienst am Nächsten (und das kann der ganz andere, vielleicht auch unbequeme und unangenehme Nächste sein!).

Jürgen Becker



Gemeinschaft bedeutet: Leiden, mitleiden, tragen, ertragen, teilen, teilhaben, anteilhaben.